

Wir zwischen Bühne & Seelenmagie

by Claudia Haase

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über dnb.dnb.de abrufbar.

Die automatisierte Analyse des Werkes, um daraus Informationen insbesondere über Muster, Trends und Korrelationen gemäß §44b UrhG („Text und Data Mining“) zu gewinnen, ist untersagt.

1. Auflage erschien 2024 unter dem Titel "Mon Amour"

Umschlaggestaltung: Claudia Haase, Canva

© 2026 Claudia Haase, 2. Auflage – alle Rechte vorbehalten.

Verlag: BoD · Books on Demand GmbH, Überseering 33, 22297 Hamburg, bod@bod.de

Druck: Libri Plureos GmbH, Friedensallee 273, 22763 Hamburg

ISBN: 978-3-8192-7449-7

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und der Autorin unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Dies ist ein fiktives Werk. Charaktere und Handlungen sind frei erfunden. Jede Ähnlichkeit mit lebenden oder toten Personen sowie Ereignissen ist rein zufällig und nicht beabsichtigt. Markennamen sind Eigentum ihrer jeweiligen Besitzer.

„Ich konnte nicht mehr mit dem Schreiben aufhören, wurde regelrecht von der Story eingesaugt. Spürte sie in meinen Zellen, meinem Herzen. Meine Seele sprach eindeutig zu mir und der Welt. Ein irres Gefühl. Ich legte all mein Herzblut hinein, weinte gemeinsam mit Claire und teilte unzählbare Momente der Freude.“

ÜBER DAS BUCH

Eigentlich sollte dieser Roman eine heftige Lovestory werden. Eine intensive Verbindung zwischen einem vom Leben verunsicherten Mädchen und einem aufsteigenden Musiker – voller Sehnsucht, Magie, Ängsten und gebrochener Herzen. Denn in den erinnernden Gedanken der Autorin war es genau das. Mit ganz viel Drama und Chichi.

Doch während des Schreibens zeigte sich, dass Claires Geschichte mehr wollte. Dass sie nicht nur erzählt, sondern *erlebt* werden musste. Jedes Kapitel öffnete einen weiteren Raum, in dem die Worte zu wirken begannen – leise, aber eindringlich, und verändernd.

Nach intensiver Zusammenarbeit mit der Lektorin & Sparringspartnerin dieses Buchs entstand so viel mehr als ein Liebesroman. Dieses Buch spricht für alle, die in romantischen Heldenreisen wie dieser nicht versinken wollen, sondern aus ihrer eigenen ausbrechen. Weil sie wissen, dass Worte Macht sind und tief reflektiert ihre Seelen wieder atmen lassen.

SOUNDTRACK ZUM BUCH

Musik berührt. Deswegen gebe ich dir hier meine Empfehlungen, die dich in die richtige Lesestimmung bringen. Ich habe eine öffentliche Playlist angelegt: Wir zwischen Bühne und Seelenmagie – Roman. Du findest den Link und den Player auch auf meiner Webseite.

Sheppard – Learning to fly
Nathan Evans – Catch you when you fall
Nothing but Thieves – Overcome
St. Lundi – Nights like this
In Paradise – Moments we live for
Benedict Cork – Have a good life (see you never)
Myle – Not ready
Tim Halperin – Where the adventure begins
Tyrone Wells – Days I will remember
Myle – Hold me
Mimi Webb – Little bit louder
Paul McDonald, Nikki Reed – All I've ever needed
Papa Roach – Leave a light on
All Time Low, Avril Lavigne – Fake as hell
Jimmy Eat World – Hear you me
Jimmy Eat World – Work
Thousand Foot Krutch – Honest
Papa Roach, Skylar Grey – Periscope
Foo Fighters – Best of you
Snow Patrol – Make this go on forever (perfekt für das Ende!)

PROLOG

*„Unsere Herzen hatten sich für die Ewigkeit verabredet,
nur war es uns beiden zu diesem Zeitpunkt noch nicht
bewusst.“*

Als ich ihn zum ersten Mal sah, hat er mein Herz zum Leben erweckt. In mir wurde etwas wach geküsst, das ich bis dato noch nicht kannte und doch war ich schon mein ganzes bisheriges junges Leben auf der Suche danach. Mein Herz ist mir fast aus der Brust gesprungen und hat mich im wahrsten Sinne des Wortes stolpern lassen. Vor lauter Aufregung und Ungläubigkeit über das, was eben geschehen war, bin ich mitten im Raum auf die Nase geflogen. Und ich habe nur gelacht, weil es für mich an diesem Abend etwas Wichtigeres gab, als mir über Peinlichkeiten Gedanken zu machen.

Es war 2006 vor seinem Gig, unsere erste persönliche Begegnung. Kein großes Ding, nur ein paar Leute in einem kleinen dunklen Club. Er auf der Bühne, mit seiner einzigartigen Stimme und der Gitarre in der Hand. Unscheinbar und dabei so echt. So lebendig, emotional. Ich kam mir vor wie in einem Zeitloch, die Welt draußen nicht existent. Ein wahr gewordener Traum – zumindest fast. Denn mehr als ein „Hi“ war bei uns beiden nicht drin. Wir waren zu jung, um es verstehen zu können. Und doch hat sich dieser magische Augenblick tief in meinem Herzen eingebrannt. Wir haben uns die Hand gegeben, uns berührt und tief in die Augen geschaut. Zum ersten Mal in meinem Leben hatte ich das Gefühl, wirklich gesehen zu werden. Auf einer Ebene, die ich nicht erklären konnte. Unsere Herzen

hatten sich für die Ewigkeit verabredet, nur war es uns beiden zu diesem Zeitpunkt noch nicht bewusst.

Liebe – so faszinierend und mystisch zugleich. Etwas, das mich innerlich zerbrechen oder aufblühen lassen kann. Ein Gefühl, das nicht zu kontrollieren ist, unfassbar stark, logisch nicht zu erklären. Vielleicht ist es genau das, was mir so eine Angst macht. Haben wir nicht alle diese schmerzhafteste Erfahrung eines gebrochenen Herzens gemacht? Dieses Gefühl von absoluter Machtlosigkeit, in dem wir nicht wissen, wie wir das jemals überstehen sollen?

Und doch hat unser Herz diese Macht sich selbst zu heilen und wieder ganz zu werden, damit jemand Neues dort einziehen kann. Das gibt uns die Möglichkeit, eine Ebene der Liebe zu erfahren, von der wir nicht mal zu träumen gewagt haben. Die uns bis in jede Zelle erfasst und die wir niemals wieder loslassen wollen. Ein Gefühl von echter Verbundenheit, das nicht erklärt werden kann. Sie ist da. Einfach so. Auf dieser Frequenz passieren Dinge fast wie von selbst. Ein unsichtbares Band zwischen zwei Menschen, das sich immer wieder dehnt und zusammenzieht. Ganz egal, wie weit sie sich voneinander entfernen, ihre Herzen finden immer wieder Wege zueinander. Nichts ist stärker als das Herz und es bringt rein gar nichts, sich dagegen zu wehren. Der Verstand wird zwar versuchen, das persönliche Glück künstlich klein zu halten, doch wenn wir diese Täuschung erkennen, wird die Seele genau die Erfahrung machen können, die sie sich gewünscht hat.

Ich persönlich glaube, dass Liebe eine Reise ist. Manchmal ist der richtige Zeitpunkt noch nicht da, damit sie sich in ihrer vollen Blüte entfalten kann. Anfangs ist sie nur ein zartes Blümchen, das keinem Windstoß standhalten kann. Um stark werden zu können, braucht sie Zeit und Erfahrung. Sie muss die

unterschiedlichen Witterungen erleben, abspeichern und sich innerlich stärken. Nur so ist sie bereit, in ihrer vollen Pracht zu erstrahlen und auch dem größten Sturm standhalten zu können. Doch nicht jede Blume vermag es aufzublühen. Nur wer sich gut um sie kümmert, sie beschützt und pflegt, wird in den Genuss ihrer Schönheit kommen.

Jeder Mensch kann diese Blume am Leben erhalten. Doch nur die wenigsten haben die nötige Ausdauer und das nötige Feingefühl. Ich möchte dir von meiner Geschichte erzählen, um dir zu zeigen, dass alles möglich ist. Egal, wie sehr du am Leben gezweifelt hast und denkst, dass es für dich nicht den Partner gibt, der dich in deinem Herzen berühren kann. Für jeden von uns gibt es diesen Menschen. Und dein Herz kann dich zu ihm führen.

I

„Liebes Tagebuch, ich vertraue dir all meine Geheimnisse an und ich hoffe, dass du es auch Keinem weitersagst.“

1996 – mein zehnjähriges Ich beginnt, seine Gedanken in Worte zu packen. Ich weiß nicht, warum, aber Schreiben war immer schon Balsam für meine Seele.

Vermutlich begannen zu dieser Zeit schon meine unbewussten Reisen in die Zukunft. Ohne es zu wissen, habe ich mit meinem Erwachsenen-Ich kommuniziert, und ihm Botschaften gesendet. Denn, in wenigen Jahren werde ich reichlich dumme Entscheidungen treffen und von meinem geplanten Weg abkommen. Das Niederschreiben meiner Gedanken wird mich 2023 wieder auf den Pfad meiner Seele zurückbringen. Zu dem Menschen, der mein Herz schon vor vielen Jahren erobert hat, ohne mir dessen bewusst zu sein. Zu dieser Zeit verfasse ich diese Zeilen.

Liebe fasziniert mich seit meiner Kindheit. Wer passt gut zusammen? Wer nicht? Erinnerst du dich an diese Ankreuztests in einer bekannten Jugendzeitschrift, die Auskunft darüber geben sollten, wie gut zwei Menschen miteinander harmonierten? Es war Bullshit, aber ich habe es geliebt. Mein Forschergeist bekam reichlich Futter und ich erhoffte mir erste handfeste Beweise in puncto Liebe. Diese Ebene der Verbindung bedeutete mir schon damals mehr als Freundschaft, ohne dass ich es näher erklären kann. Ich gehe stark davon aus, dass es ein äußerst relevanter Teil meiner Seelenmission ist.

Trotz allem hatte ich Freunde, denn es liegt in der menschlichen Natur, einer Gruppe angehören zu wollen. Auch wenn ich gern Zeit allein verbrachte, schwang eine gewisse Angst mit, als seltsam abgestempelt zu werden, wenn ich nicht mit Freunden abhing. Also gab ich vor, mich für das zu interessieren, was meine beste Freundin Luisa begeisterte. Im Gegensatz zu mir, war sie beliebt und selbstbewusst. Sie sprach aus, was sie dachte. Ich hingegen verbrachte meine Tage gern mit endlosen Tagträumen und hielt mich zurück.

Dennoch langweilten mich diese freundschaftlichen Dinge meistens. Weitaus spannender fand ich die Frage, was die Liebe ausmachte. Dieses bedeutsame Wort schrie förmlich danach, näher erforscht zu werden. Warum mochten sich zwei Menschen? Warum war Küssen angeblich so toll?

Es kommt der Zeitpunkt, an dem wir alle dieser Liebessache näherkommen. Bei mir sah es so aus:

Im Kindergarten gab es einen süßen, gleichaltrigen Jungen, der mir mit seinen kurzen, blond gelockten Haaren und seinen klaren, blauen Augen schon recht gut gefiel. Ich spielte gern mit ihm, weil er jeden Quatsch mitmachte. Er schien mich zu verstehen und ich freute mich, ihn zu sehen.

Wir dachten uns spannende Geschichten aus und zogen uns gern zurück, um versteckt zu knutschen. Ohne Zunge natürlich. Das war meine erste Erfahrung mit dem Küssen und mir gefiel diese Form der Nahbarkeit.

Bei meiner Einschulung stand für mich außer Frage, dass ich seine Banknachbarin sein würde – sehr zum Missfallen von Luisa, die alles andere als begeistert von meiner Entscheidung war und allein schmollend auf ihrem Platz saß. Der Versuch meiner Mama, mich umzustimmen, scheiterte gnadenlos.

Leider zog dieser Junge kurz nach Schulstart weg, sodass ich nie erfahren konnte, was sich aus unserer Verbindung ergeben

hätte, wenn er geblieben wäre. Nun ja, alles hat seinen Sinn. Immerhin hat er mir meine Kindheit in den ersten Jahren versüßt.

Sechs Jahre später machte ich meine nächsten Erfahrungen mit Jungs. In unserem norddeutschen Dorf gab es dieses jährliche Erntedankfest, bei dem alle Bewohner zusammenkamen. Während die Kinder tagsüber mit diversen Spielangeboten unterhalten wurden, durften die Erwachsenen abends im Zelt feiern.

Niemand nahm die Teenies wahr – Jungs und Mädchen, die um diese Uhrzeit unbeobachtet ihre Spielchen trieben. Und nein, ich rede nicht von Doktorspielen, sondern von harmlosen „Willst du mit mir gehen“-Fragen. In diesem zarten Alter ist das durchaus eine heftige Sache. Zugegeben, mir fehlte es an Mut. Als ich dann an der Reihe war, schob ich meine Freundin Luisa als Vermittlerin vor, die entschied, wem ich die besagte Frage stellen sollte. Keine gute Idee, denn ihre Auswahl, unser Mitschüler Ralf, gefiel mir absolut nicht.

Seine dunkelblonden Haare trug er raspelkurz. Er war kein typischer Mädchenschwarm, wirkte verschlossen, zurückhaltend und blickte stets traurig in die Welt. Weder Humor noch Sanftheit spiegelten sich in seiner Persönlichkeit. Wie es ihm wohl zu Hause erging? Auch wenn er mich keineswegs in seinen Bann zog, genoss ich dieses Gefühl, für einen Jungen interessant zu sein. Und was tat ich als heranwachsende Frau? Ich probierte neugierig aus und sog diese neue Erfahrung auf. Also bin ich zu Ralf hin, habe ihm die Frage gestellt und er bejahte.

Als unser erstes Treffen anstand, hatte ich wenig Lust darauf. Mit ihm konnte ich nun wirklich nicht angeben. Ich wollte einen coolen und hippen Jungen, um den mich alle beneideten. Aber was war bei ihm schon zu erwarten? Langeweile schien zweifellos

vorprogrammiert zu sein. Ohne mir dessen bewusst zu sein oder ihn näher zu kennen, schob ich ihn in eine Schublade. Er hatte nicht den Hauch einer Chance, mein Herz für sich zu gewinnen. Abgesehen davon, trug unser Date den faden Beigeschmack der Fremdbestimmung. Jetzt hatte ich den Salat.

Wenn ich ehrlich bin, ließ ich mich nur aus Mitgefühl auf das Treffen ein. Meine Empathie war damals bereits so ausgeprägt, dass ich freiwillig zurücksteckte und meine Bedürfnisse ignorierte. Ich wollte niemanden enttäuschen und schämte mich für meine Wünsche.

Was bedeutete es überhaupt, miteinanderzugehen? Mussten Ralf und ich von nun an Händchenhalten? Und was sollten wir dann tun? Im Gegensatz zu mir schien er ernsthaftes Interesse zu haben. Das gefiel mir, weil es mir Selbstbewusstsein und Macht verlieh. Diese Aspekte bekamen sonst nur wenig Raum in meinem Leben. Sowohl bei meinen Eltern als auch in der Schule fühlte ich mich übersehen. Immer wieder beschlich mich dieses leise Gefühl, dass etwas (oder jemand?) fehlte. Doch es würde noch viele Jahre dauern, bis ich dem Menschen begegnete, der mir das fehlende Puzzlestück liefern und ungeahnte Potenziale freisetzen würde.